

Daten und der Zugriff von jedem Punkt der Erde aus alle Distanzen überbrückt und sie überflüssig macht, so die Fiktion. Zutreffend ist, dass die ungleiche Verteilung der Zugriffe auf die Informations- und Telekommunikationstechnologien mit den unterschiedlich entwickelten Infrastrukturen korrespondieren und daher die physische Existenz von Städten widerspiegelt.

Nach der Lektüre der lesenswerten Beiträge, die sich auf Beispiele aus Mitteleuropa konzentrieren, stellt man fest, dass die Ergebnisse weit über Vorstellungen der geographischen Raumordnung und Zentralitätsforschung, aber auch über wirtschafts- und sozialhistorische Darstellungen, in denen hauptsächlich Printmedien Berücksichtigung finden, hinausgehen. Mitnehmen darf man als Erkenntnis, dass durch die Entwicklung der Medien – von der handgeschriebenen Chronik, die im kleinen Kreis zirkulierte, bis zu den heutigen digitalen Medien und Netzwerken – die Distanzen und Räume der Kommunikation erweitert wurden, und die Medien dadurch für mehr und mehr Menschen wichtiger geworden sind.

Rainer Loose

Dirk *Steinmetz*: Die Gregorianische Kalenderreform von 1582. Korrektur der christlichen Zeitrechnung in der Frühen Neuzeit. Oftersheim: Verlag Dirk Steinmetz 2011. 502 S. mit 62 Abb. und 30 Tab. ISBN 978-3-943051-00-1. Geb. € 69,80

Diese umfangreiche Arbeit wurde im Wintersemester 2009/2010 unter dem Titel „Die Gregorianische Kalenderreform. Die Korrektur der christlichen Zeitrechnung und ihre Geschichte“ als Dissertation an der Philosophischen Fakultät (Prof. Dr. Eike Wolgast/Heidelberg, Prof. Dr. Klaus Volkert/Wuppertal) der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg eingereicht und angenommen.

Weltweit wird heute der Gregorianische Kalender benutzt. Von der Gregorianischen Kalenderreform hat man gehört oder gelesen, doch Fragen nach ihrer Ursache und ihrem Inhalt können nur wenige Zeitgenossen zuverlässig beantworten. Grund dafür ist sicher die Vielschichtigkeit der Thematik. Für Mathematiker und Astronomen stehen die arithmetische Struktur, die kosmischen Zusammenhänge des Kalenders und seine Genauigkeit im Mittelpunkt, für einen Großteil der Historiker ist die Reform primär für Fragen der Datierung von Ereignissen und Dokumenten des 16. bis 19. Jahrhunderts interessant. Die jahrelange Parallelität von altem und neuem Kalender ist ein Spiegel der konfessionellen Auseinandersetzungen im frühneuzeitlichen Europa und als solcher für eine andere Gruppe von Historikern bedeutsam; prominente Beispiele hierfür sind der sogenannte Augsburger Kalenderstreit und die Entwicklungen in reformierten Orten der Schweiz.

Angesichts der fächerübergreifenden Thematik hat der Autor trotz des wissenschaftlichen Anspruchs einer Dissertation in geglückter Weise die Zusammenhänge auch für fachfremde Leser nachvollziehbar und in klarer Sprache umfassend dargestellt. Die 62 Abbildungen und 30 tabellarischen Übersichten erläutern und illustrieren die verschiedenen Aspekte.

In Kapitel I werden die auf naturgegebenen Zyklen fußenden technischen Grundlagen des Kalenders sowie seine antiken und frühmittelalterlichen Ursprünge erläutert, um so die Reform, ihre Hintergründe und die bei Gregor XIII. eingereichten Reformvorschläge darstellen und beurteilen zu können. Hierzu gehört insbesondere die Ermittlung des Osterdatums durch Berechnung statt durch astronomische Beobachtung – die Oster-Terminierung war im Mittelalter von zentraler Bedeutung und damit ein Hauptgrund für die Reform des Kalenders. Vom 13. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts wurden verschiedene Reformvorschläge

erstellt. Diese, die Umstände ihres Scheiterns und die Kalenderdiskussionen auf den Konzilien von Nicäa bis Trient werden in Kapitel II skizziert.

In Kapitel III, dem ersten Schwerpunkt der Abhandlung, wird die Erarbeitung und Entwicklung der Gregorianischen Kalenderreform dargestellt. Die Kommissionsmitglieder, eine Übersicht über die bei einer Kalenderreform zu berücksichtigenden „Sonnen- und Mondabweichungen“, die Vorbereitung des Reformentwurfs *Compendium novae restituendi Kalendarium* und seine erst 1982 wieder entdeckten gedruckten Originalexemplare, die 36 an die Kurie gesandten Gutachten, eine zusammenfassende Auswertung derselben und ihr (Nicht-)Einfluss auf die später durchgeführte Reform, die Verkündung der Reform einschließlich des *Kalendarium Gregorianum perpetuum* verbunden mit einer Klausel für die praktische Durchführung des neuen Kalenders, jedoch ohne die erforderliche Begründung der Änderungen, und eine inhaltliche Bewertung der Reform aus heutiger Sicht sind hier umfassend und klar gegliedert dargestellt.

Ziel der römischen Kurie war es, die verschiedenen Regionen Europas zur Einführung des neuen Kalenders zu bewegen; betroffen war gleichermaßen das kirchliche wie das weltliche Leben aller Menschen, unabhängig von Stand und Bildung. Die Verzögerungen, Versäumnisse und Fehler bei der rechtzeitigen Bereitstellung der neuen Kalender und begleitender Informationsschriften, die unterschiedliche Akzeptanz und Durchführung der Reform bei den weltlichen und geistlichen Ständen, in den bikonfessionellen Reichsstädten und in den katholischen und protestantischen Staaten Europas zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert sowie die Reform im Spiegel der zustimmenden bzw. ablehnenden Druckerzeugnisse, der Verbesserte Kalender (1700) und der Allgemeine Reichskalender (1776) sind Inhalt von Kapitel IV, dem anderen Schwerpunkt der Dissertation. Das Hauptaugenmerk liegt einerseits auf den über 70 zwischen 1582 und 1613 erschienenen Traktaten zur Reform, andererseits auf dem Umgang mit dem neuen Kalender in den Staaten des Heiligen Römischen Reichs, dessen konfessionelle Spaltung sich auch in der nun unterschiedlichen Zeitrechnung niederschlug. Eine inhaltliche Zusammenfassung und die chronologisch geordnete Übersicht dieser Schriften und der acht Traktate zum Augsburger Kalenderstreit folgen. Die Schilderung der Durchführung und Rezeption der Gregorianischen Kalenderreform in den Nicht-Katholischen Ländern Europas und in den Territorien der Britischen Krone beschließt dieses umfangreiche Kapitel. Das letzte Kapitel schließlich gibt einen Ausblick auf Kalenderreformen und Kalenderreformversuche der Moderne.

Basierend auf dem aktuellen Forschungsstand, umfangreichen Quellenstudien und der Erschließung neu entdeckter Dokumente ist dieses Buch eine umfassende, moderne Darstellung der Gregorianischen Kalenderreform. Der Anhang mit dem 26 Seiten umfassenden Quellen- und Literaturverzeichnis und einem Computerprogramm zur Berechnung der Ostertermine rundet diesen Band ab, der wohl ein Standardwerk zu der ganzen Thematik werden wird.

Karl Mütz

Edward *Bever*: *The Realities of Witchcraft and Popular Magic in Early Modern Europe: Culture, Cognition, and Everyday Life* (Palgrave Historical Studies in Witchcraft and Magic). Basingstoke: Palgrave Macmillan 2008. 648 S. ISBN 978-1-4039-9781-4. £ 65,-

Der Umgang mit Zauberei und Hexerei im frühneuzeitlichen Herzogtum Württemberg hat schon einige Aufmerksamkeit erfahren. Systematische Untersuchungen liegen vor allem von Erik Midelfort und Anita Raith (Bindner) vor. Daneben gibt es eine Reihe wichtiger